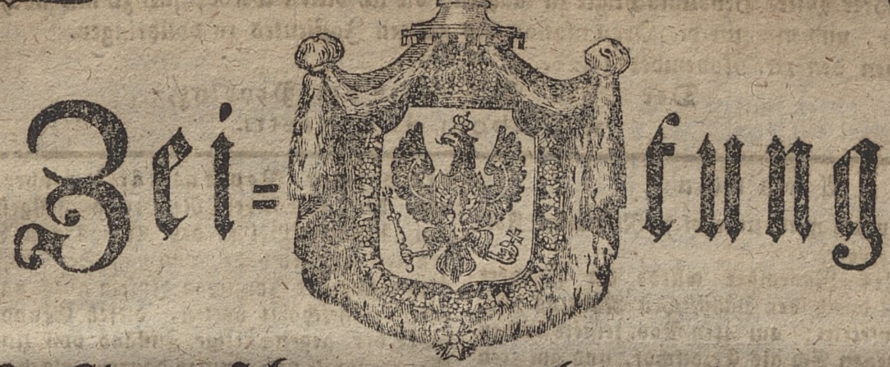
Nr. 93. 1821.

Zeitung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 21sten November.

Bekanntmachung,

den Landschaftlichen Kredit-Verein betreffend.

Meinem Versprechen vom 12ten v. M. zufolge, habe ich die Beitrittserklärungen zum landschaftlichen Kreditvereine bis zum Anfange dieses Monats angenommen, nunmehr aber die vollzogene Urkunde zur allerhöchsten Königlichen Bestätigung eingereicht. Ein längerer Verzug würde die Organisation des Instituts auf eine unnütze Weise verzögern.

Diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche sich später mit ihren Beitritts-Erklärungen an mich gewendet haben, und die, welche es noch zu thun Willens sind, bitte ich sich zu gedulden, bis die landschaftliche Kredit-Direktion in Thätigkeit sein wird. Da die Existenz des Kreditvereins durch den bereits erfolgten Beitritt hinlänglich gesichert ist, und ihnen selbst nach der deutlichen Bestimmung des § 22. der Kreditordnung der Beitritt im Laufe der nächsten fünf Jahre offen bleibt, so wird ihr Interesse durch ihre bisherige Unterlassung durchaus nicht gefährdet.

Die Zahl der gegenwärtig schon beigetretenen Herren Gutsbesitzer beträgt 108. Sie haben vorläufig respektive durch ältere und neuere Kaufpreise und gerichtliche Taxen, zusammen einen Kapitals-Werth ihrer Güter von 17 Millionen 53,393 Reichsthaler nachgewiesen, und auf Pfandbriefe im Werthe von 6 Millionen 699,865 Rthlr. Ansprüche gemacht. Es haben sich abermals mehrere angesehene Einwohner dem Vereine angeschlossen, welche zum Theil gar keine, zum Theil nur der Form wegen, eine sehr geringe Summe in Pfandbriefen verlangt haben. Ihr Beitritt ist in der patriotischen Absicht erfolgt, die Bürgschaft eines Instituts verstärken zu helfen, von welchem sie die Rückkehr des Kredites der Provinz und die Erhaltung des Wohlstandes ihrer Mitbürger erwarten.

Sogleich mir die von Sr. Majestät Allerhöchstselbst vollzogene Bestätigungs-Urkunde zugegangen sein wird, werde ich ohne den geringsten Verzug die Mitglieder des Vereins ersu-

chen, aus ihrer Mitte Bevollmächtigte zu wählen, die ich bitten werde, sich zu mir nach Posen zu bemühen, und mit mir die Organisation des ganzen Institutes zu vollbringen.

Posen den 10. November 1821.

Der Ober-Präsident der Provinz,
v. Zerboni di Sposetti.

Ausland.

Aus München wird unterm 7. November Folgendes gemeldet:

„Am 1sten November wurde der Freiherr v. Gebsattel durch den Päbstlichen Nuntius zum Bischof konsecrirt; am 4ten Nov. leistete er den vorgeschriebenen Eid als Erzbischof, und am 5ten November wurde derselbe in der Metropolitan-Kirche feierlich eingeführt. Der würdige Prälat wußte diesen Feierlichkeiten dadurch einen besondern Werth zu geben, daß er in Einklang mit seinen Gefühlen und von dem Geist des Christenthums belebt, am 4. und 5. jedesmal 100 Arme auf seine Kosten speisen und mit Gelde beschenken ließ.“

Brüssel den 7. Novemb.

Des Königes von England Maj. sind am 5ten d. M. Abends hier eingetroffen, und haben ihre Reise gestern früh über Brieges nach Calais fortgesetzt, wo Allerhöchstdieselben heute eintreffen werden.

Frankfurt den 7. Novbr.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland ist heute von Lüttich hier angekommen.

Haag den 10. November.

Ein wichtiger, in Ostindien erfochtener Sieg, die Bezwingung von Palembang, ist am 8ten durch Abfeuern des Geschützes der K. Land- und Seemacht und durch große Parade gefeiert worden. — Am 20. Juni geschah von unserer Expedition ein allgemeiner Angriff auf die feindlichen Werke und Batterien zu Rivier, und wurde am 24sten wiederholt und mit Eroberung derselben nach einem heftigen Widerstande gekrönt. Der Sultan hat die Regierung seinem Bruder abgetreten und ist gefangen nach Batavia abgeführt. Unser Verlust besteht in 79 Todten und 22 Verwundeten.

Italien den 3. November.

Nachrichten aus Corfu zufolge ist der Lord Ober-Commissair Sir Thomas Maitland am 6ten Oktober nach Corfu zurückgekehrt. Am 3ten Tage nach seiner Ankunft, am 9ten, erließ er eine Proklamation, in welcher er bekannt machte: daß der Grundsatz vollkommener und unverbrüchlicher Neutralität, welcher bereits von der exekutiven Regierung festgestellt sei, den gänzlichen Beifall des Königs von Großbritannien erhalten habe, und daß Se. Majestät der Regierung der Jonischen Inseln aufs nachdrücklichste eingeschärft hätten, diesen Grundsatz, so lange der gegenwärtige Zustand von Unruhe in Griechenland und Epirus daure, als heilige und unabänderliche Richtschnur ihres Benehmens streng zu beobachten. Diesem Grundsatz sei aber oft zuwider gehandelt worden, einige hätten sogar die Keckheit gehabt, sich öffentlich den Titel von Heerführern der Streitkräfte von Cephalonien und Zante beizulegen. Besonders sei das Betragen der Bewohner von Parga zu rügen, die die ihnen angebotene Wohlthat, Jonische Unterthanen zu werden, verschmäht, und bewaffnet die Insel verlassen hätten, um die Ottomanischen Streitkräfte anzugreifen. Jetzt, nachdem sie eine vollständige Niederlage erlitten, wollten sie zurückkehren, und als Jonische Unterthanen aufgenommen werden. Dies könne nun nicht statt finden; diejenigen, die an dieser Verletzung der Gesetze Theil genommen, könnten nicht wieder aufgenommen werden; es würde ihnen eine zehntägige Frist bewilliget, um ihre Habseligkeiten und Familien aufzunehmen, und diejenigen, die wieder zurück zu kehren versuchen sollten, würden nach den Gesetzen bestraft werden.

Konstantinopel den 5. Oktober.

Unsere Hauptstadt ist in außerordentlicher Unruhe. Ein Firman befiehlt allen Truppen, nicht ins Quartier zu gehen, bis auf weiteren Befehl zu biwouacquiren, und sich stets gerüstet und gesattelt zu halten; alles, als wenn der Feind nur eine Meile entfernt wäre. An demselben Tage um 11 Uhr Abends brach ein schreckliches Feuer bei der Dikilitaschi (der Säule Theodosius des Großen) aus, und brannte bis 5 Uhr Morgens mit großer Verheerung. Weder der Sultan, noch irgend einer der Staats-Beamten kam auf den Platz, wie doch sonst immer. Auch kam außer den Türken kein Mensch zu Hilfe, aus Todesangst vor den Janitscharen.

Es ist ein Firman des Großherrn an den Pa-

triarchen erschienen, daß derselbe eine genaue Angabe von allen hiesigen Griechen, mit Namen, Gewerbe, Alter, Geburtsort, ob verheirathet, Kinderzahl, Wohnung und persönlicher Beschreibung einliefern soll; die Griechen ziehen hieraus die traurigsten Folgerungen.

Krakau den 11. Novemb.

Der heutige Telegraph enthält Folgendes:

„Ein Bürger des Königreichs Polen hat der Redaktion der Zeitschrift: „die Biene" in Krakau das Original-Adelsdiplom vorgezeigt, welches der König von Polen Johann III. unter dem 18. Juli 1685 einem gewissen Johann Georg Kreczyk, einem gebornen Schlesier, der in der Artillerie unter dem General Kackt diente, für bewiesene Tapferkeit ertheilt hat. Vielleicht leben, am ersten wohl in Schlesien, noch Glieder seiner Familie, denen an der Wiedererlangung dieses Dokuments gelegen seyn könnte. Wenn sie sich in postfreien Briefen an die Redaktion wenden, so ist diese ihnen nähere Auskunft zu geben bereit."

Lissabon den 21 Oktober.

An allen Gränzen unsers Reichs werden die nöthigen Vorkehrungen gegen das in dem benachbarten Spanien herrschende gelbe Fieber getroffen. Spuren desselben sollen sich zu Ayamonte gezeigt haben.

Der Englische Geschäftsträger Herr Ward ist bis jetzt noch nicht abgereiset; man versichert im Gegentheile, daß alle Mißhelligkeiten wären gütlich ausgeglichen worden.

Am 13ten Okt. wurde hier der Geburtstag des Kronprinzen sehr feierlich begangen; am Abend sang man die konstitutionelle Hymne, die von dem Prinzen selbst verfaßt ist.

Livorno den 29. Oktober.

Von Genua aus verbreitet sich so eben das Gerücht, daß an 30 für Konstantinopel befrachtete Schiffe auf ihrer Fahrt umgekehrt und mit der Nachricht zurückgekommen seyen, daß die Griechen die Dardanellen in Blokadestand erklärt hätten, und keine Ladung mehr hineinpassiren ließen.

London den 9. November.

Gestern Abend kam der König, begleitet von Sir B. Blomfield und von einer Abtheilung Lanciers, von Ramsgate, wo er die Nacht zuvor gelandet war, gesund und wohl in Carltonhouse an. Eine Geschütz-Salve aus dem Parke von St. James und das Geläute der nächsten Kirchen-Glokken meldeten die K. Ankunft. Se. Maj. waren am 7ten Abends in Calais eingetroffen, wo unser Bothschafter am Königl. Franz. Hofe Se. Maj. empfing und Ihnen unter mehren Französischen Großen (die Se. Maj. alle zur Tafel zog) auch den Herzog von la Chatre vorstellte. Der Herzog von Angouleme soll den König in Dünkirchen erwartet, dort aber verfehlt haben. — Von der Expedition des Kpt. Barry hat man Nachrichten aus der Hudson-Straße vom 16. Juli, wonach dort alles voll Eis war.

Die zum Ankauf eines Silberservices für die verstorbene Königin subskribirte Summe, soll zur Errichtung eines passenden Monuments für Ihre Majestät angewendet werden.

Am 6. Nov. landete der Marquis von Londonderry, von Calais kommend, in Ramsgate, und traf den 8. auf seinem Landsitze in North Cray ein.

Von der Zulassung fremden Getraides zum 15. Nov. ist gar keine Rede mehr.

In Irland werden mehre Versammlungen obrigkeitlicher Personen gehalten, Mittel ausfindig zu machen, wie sich dem dortigen, noch immer ungedämpften Geiste des Aufruhres am wirksamsten steuern lasse. Die Geistlichkeit hat den Einfluß, welchen sie früher auf die Gemüther behauptete, fast ganz verloren. Ein katholischer Geistlicher in der Newcastler Gegend, welcher die Gewaltthätigkeiten des Landvolks vom Altare herab gerügt hatte, erhielt in derselben Nacht einen heimlichen Besuch, und wurde mit dem Tode bedroht, falls er noch einmal wage, den Mund über diesen Gegenstand aufzuthun. Wenn die Häupter jener Meuchler einen Raub oder Mord beschlossen haben, loosen sie, wer das Vorhaben ausführen soll; und wer sich der Ausführung zu entziehen sucht, büßt selbst mit dem Leben.

Nachrichten aus Paris zufolge, beschäftigt die höheren Zirkel in Paris gegenwärtig eine sehr traurige Begebenheit. Herr v. P., ein junger Mann aus Neuchatel, Besitzer eines Vermögens von 5 bis 6 Millionen Franken, heirathete aus Neigung ein junges aber armes Mädchen, Fräulein v. L. Bald bekam er Verdacht gegen ihre Treue. Um sich Sicherheit hierüber zu verschaffen, gab er eine Reise vor, verabschiedete sich von seiner Gemahlin, kehrte aber unbemerkt in seine Wohnung bald zurück, fand die Treulose in den Armen ihres Verführers, und ermordete beide.

Briefe von Port au Prince melden die Ankunft eines Päpstlichen Nuncius, begleitet von vielen Bischöfen, um die Integrität der katholischen Kirche auf dieser Insel zu erhalten. Boyer will bei dieser Gelegenheit seine Vermählung mit der Wittwe Pethion feierlich begehen.

Madrid den 26. Oktober.

J. J. M. M. und die Königl. Familie sind am 22sten im Eskurial angekommen. Die Suite Sr. Maj. konnte im Eskurial nicht unentgeldliche Wohnungen bekommen, indem dieses wider die Verfassung laufen würde. Der Landeshauptmann setzte es jedoch mit vieler Mühe durch.

An Riego's Namenstage, am 24sten, waren die Behörden sehr wachsam. Der Tag ist mit vielen Festmahlzeiten im Inneren der Häuser gefeiert worden, weiter jedoch nichts vorgegangen.

Der Finanzminister ist, wegen der Art der Abschließung der neuen Anleihe in Paris, in Ungnade gefallen. Man sagt, er sei entlassen.

Der Capitain Abad hat, sagt man, den Parteigänger Zaldivar zum Gefangenen gemacht, und ihm sogleich den Kopf abschlagen lassen.

In Barcellona starben in den letzten 3 Tagen, nur noch 687 Personen.

So viel man weiß, sind folgendes die bis jetzt vom gelben Fieber heimgesuchten Punkte in Spanien: In Andalusien Pto. S. Maria, Xeres, Lebrija, die Vorstadt bei Sevilla, Malaga. — Lebhafte Besorgnisse hatte man am 16ten für Cadix. In Catalonien: Barcellona und die Umgegend, Tortosa so gut wie ausgestorben. In Arragonien: Fraga, Mequinenza. Auf Majorca: Palma. In Afrika: Alhucemas.

Odessa den 20. Oktober.

Diejenigen unserer Truppen, welche in Bessarabien unter den Befehlen der Generale Wittgenstein und Miloradowitsch stehen, haben ihre Vorposten bis an den Pruth gerückt. Die Dörfer sind mit Truppen aller Waffengattungen angefüllt. Vom Dniepr rücken frische Truppen gegen Süden nach. — Rußland soll der Pforte auf ihre Antwort auf das russische Ultimatum ganz kurz erwiedert haben, daß der Gesandte Strogonoff ganz im Sinne und nach den Befehlen des Kaisers gehandelt, und daß dasjenige, was außer den Beschuldigungen gegen denselben von der Pforte vorgebracht worden, unrichtig und falsch sei. — Von Konstantinopel melden die neuesten Berichte vom 14ten dieses, daß der großherrliche Hattischeriff wegen der allgemeinen Bewaffnung in allen Paschaliks streng vollzogen wird. Die türkische Hauptmacht zieht sich an die Donau. Der gefürchtete Pascha von Brussa, welcher Bujukdere während Baron Strogonoffs Aufenthalt besetzt hielt, ist ebenfalls nach Rumelien aufgebrochen. Aus Asien landen täglich Truppen in Konstantinopel. (Nach Wiener Berichten wurden die militairischen Anstrengungen der Pforte als Vorsichtsmaßregeln betrachtet, und schienen die Friedenshoffnungen nur noch mehr zu unterstützen.)

Paris den 7. November.

Am 5ten hatte die feierliche Königl. Sitzung zur Eröffnung der Kammern im Saale Heinrichs IV. statt. Se. Majestät hielten, nachdem sie sich auf den Thron niedergelassen, und den Pairs und Deputirten sich zu setzen befohlen hatten, folgende Rede:

„Meine Herren! Jedesmal habe ich mit Vertrauen Ihre Sitzungen eröffnet; diesesmal kann ich es unter den günstigsten Auspicien. In den verflossenen Jahren mußte ich Sie zu Vertrauten meiner Sorgen und Bekümmernisse machen; glücklicher bin ich heute, denn nur Dank habe ich dem Allmächtigen zu bringen, für die ununterbrochene Fortdauer des Schutzes, mit dem er über Frankreichs Heil wachte. Der Sohn, den der Himmel selbst, meinen Schmerz zu besänftigen, sandte, wächst mit der allgemeinen Glückseligkeit, und ist mir ein immer frischer Quell von Tröstungen und Hoffnungen. Dies Kind, mein Herz sagt es mir, wird immer unserer Gelübde würdig seyn, und die Liebe verdienen, mit der mein Volk seine Wiege umgab. Meine Verhältnisse mit den auswärtigen Mächten sind friedlich und freundschaftlich, und so werden sie, wie ich mit festem Glauben hoffen darf, auch bleiben. Großes Elend drückt und betrübt den Orient: wir wollen hoffen, daß das Ende dieser Leiden nahe sei, und daß die Weisheit und das gute Einverständniß aller Mächte, Mittel finden werden, den gerechten Forderungen der Religion, der Politik und der Menschlichkeit zu genügen. Die Kriegsschiffe, welche ich unter diesen Umständen in die Gewässer der Levante zu senden nothwendig finden mußte, haben vollkommen den beabsichtigten Zweck erreicht: sie haben meinen Unterthanen kräftigen Schutz und zugleich den Unglücklichen eine nützliche Hülfe gewährt. Eine zerstörende Plage verheert einen Theil Spaniens; ich habe die strengsten Vorsichts-Maßregeln gegen die Verbreitung dieses Uebels über unsere Gränzen, zu Lande und zu Wasser getroffen, und ich werde darauf beharren. Richten wir unsere Blicke auf das Innere, so sehen wir überall Ursachen, die göttliche Vorsehung dankend zu preisen. Ackerbau, Industrie und Kunst finden gleichen Fortgang und Flor: der Handel aber belebt sich, und wird bald neue Wege und neue Mittel finden, den Fortschritten jener zu begegnen, und solchergestalt in allen Thei-

len Frankreichs, Wohlfahrt und Glückseligkeit zu begründen und zu vermehren. Der glückliche Stand der Finanzen, die Klarheit des Rechnungs-Wesens und die treue Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten, haben den öffentlichen Kredit befestigt und die Hülfsquellen des Staates vergrößert. Der Zeitpunkt, zu welchem ich Sie berufen habe, und die ertheilten Befehle zur ungesäumten Vorlegung der Finanz-Gesetze, beweisen gnügend meinen Wunsch, den Ansprüchen des provisorischen Kredits ein Ziel zu setzen. Die Kammern werden ohne Zweifel sich beeilen, meine deßfallsigen Absichten zu unterstützen. Unsere glückliche Lage und die Rückkehr der inneren und äußeren Ruhe haben uns schon erlaubt, die lästigste aller Abgaben, welche durch übermäßige Belastung des Grundeigenthums die neuen Keime der National-Industrie bei der Wurzel angreift, zu vermindern. Die Steuerpflichtigen werden vom nächsten Jahre ab, dieser Verminderung sich vollständig zu erfreuen haben. Ich wünsche, daß die verschiedenen Abgaben, welche das öffentliche Einkommen bilden, nach und nach sorgfältig geprüft, und sobald die Staatsbedürfnisse und die Würde Frankreichs es gestatten, herabgesetzt oder zweckmäßiger vertheilt werden. Die Gesetze werden geachtet, ihren Geist durchdringen die Stellvertreter meiner Macht täglich mehr; Ordnung und Disciplin herrschen in meiner Armee. Ueberall mäßigen sich die Leidenschaften; das Mißtrauen ist verschwunden, und ich erkenne dankbar, meine Herren, daß durch Ihre redliche Mitwirkung, Sie zu allen diesen Glücksgütern kräftig beigetragen haben. Lassen Sie uns in den weisen Maßregeln beharren, denen wir diese glücklichen Erfolge zuzuschreiben haben; lassen Sie uns in der Einigkeit unserer Ansichten fest beharren, welche den Haß so wirksam entwaffnet, und die letzten Anstrengungen des Aufruhrgeistes und der Unordnung erstickt hat. Europa's Ruhe ist dabei nicht weniger interessirt, als unsere eigene. So werden sich alle edle Gefühle entwickeln, von denen die Herzen überfüllt sind, und es werden Dankbarkeit, Liebe und Volks-Achtung einen Thron stützen, welcher der Beschützer der Freiheiten Aller ist."

Bei dieser feierlichen Eröffnung der gesetzgebenden Kammern, waren beide Kammern in dem großen Saale des Louvre versammelt. Eine Artillerie-Salve von 21 Schüssen verkündete der Stadt die Abfahrt des Königes aus dem Schlosse der Tuillerien, und eine Deputation von zwölf Pairs, den Kanzler an ihrer Spitze, und von fünf und zwanzig Mitgliedern der Deputirten-Kammer, empfing den König in dem an die Apollo-Galerie anstoßenden Saale.

Als der König seinen Platz auf dem Throne eingenommen, sagte er zu den anwesenden Pairs, die auf seiner rechten Seite standen: „Meine Herren Pairs, setzen sie sich," und den Deputirten, die auf der linken Seite standen, ließ er eine gleiche Erlaubniß durch den Kanzler ertheilen. Dicht rechts neben dem Könige stand Monsieur, links der Herzog von Orleans, und außerdem umgaben ihn die Minister, die Marschälle von Frankreich, und die Groß-Kreuze und Kommandeurs der Orden des heil. Ludwig und der Ehren-Legion. Die Herzogin von Angouleme, die Herzogin von Berry und Mademoiselle d'Orleans waren ebenfalls in einer, auf der linken Seite des Thrones errichteten Tribune gegenwärtig. Nachdem der König seine Rede gehalten, wurden zuförderst drei neue Pairs, der Baron v. Beurnonville (Erbe des unlängst verstorbenen Marschalls), der Erzbischof von Rouen, de Bernis, und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron Pasquier, als solche bekannt gemacht und vereidigt. Ebenfalls leisteten die neugewählten Deputirten den vorschriftsmäßigen Eid, treu dem Könige, der konstitutionellen Charte und den Gesetzen des Königreiches zu seyn. Alsdann erklärte der Kanzler, daß die Sitzung der Kammern für dieses Jahr eröffnet sei, und lud die sämmtlichen Mitglieder ein, sich am nächsten Tage an dem gewöhnlichen Orte der Versammlung einzufinden. An diesem Tage geschah demnach auch die Versammlung, und die erste Sitzung wurde mit der Organisation der verschiedenen Bureaux hingebracht. In der Deputirten-Kammer wurde auch auf die Anzeige des Marschall Oudinot, daß gemäß einer Königlichen Ordonanz, der National-Garde das Recht zustehe, die Ehren-Wache der Kammer herzugeben, diese Ehren-Wache genehmigt, und dann das Erforderliche wegen der Verifikation der neuen Wahlen durch die Bureaux beschlossen. —

Bei der Eröffnung der Kammern war die Anzahl der anwesenden Damen bei weitem zahlreicher, als die der übrigen Zuschauer; sie suchten einander an äußerem Glanze zu überbieten.

Der König hat den Cardinal Bausset zum Staatsminister und Mitglied des Staatsraths ernannt.

Der Moniteur enthält folgendes: Wie man ver-

sichert, so war der Russische Gesandte, Graf Liewen, noch vor der Abreise des Marquis von Londonderry und des Fürsten von Metternich in Hannover eingetroffen, und das Resultat der Conferenzen dieser 3 Minister läßt über die Fortdauer des Friedens keinen Zweifel zurück.

General Rapp, der sich zu Colmar befindet und dessen Gesundheit fast hergestellt schien, ist wieder bedenklich kränker geworden.

Der ehemalige Kriegsminister Gouvion de St. Cyr, hat so eben sein Journal der Kriegsoperationen der Armee von Catalonien in den Jahren 1808 und 1809 herausgegeben.

Der neue Erzbischof von Paris, Herr v. Quelen, hat eine schöne silberne Medaille prägen lassen, um das Andenken seines ehrwürdigen Vorgängers zu ehren.

Die Gazette de France bemerkt, man glaube, daß von Seiten der Oestr. Regierung nächstens aufs neue Krongüter in Ungarn zum Verkaufe sollten gebracht werden, um allmählig das Oestr. Papier-Geld zu tilgen.

Nach derselben Zeitung kommen seit einiger Zeit in Wien beträchtliche Vorräthe Russischer Kopeken an, welche als Waaren durch Wien nach Triest gehen, und von da einen, durch die neusten Ereignisse in der Levante bestimmten Weg nehmen.

Der Herzog von Angouleme ist am 5. früh, in Begleitung des Herzogs von Damas und des Herzogs von Guiche, nach Lille abgereiset, und konnte daher der Königl. Sitzung im Louvre nicht beiwohnen. Der Herzog de la Chatre war schon am 3ten dahin abgegangen.

Der 14jährige Fürst Gregorius Ypsilanti, jüngster Bruder des Fürsten Alexander Ypsilanti, ist am 5. d. zur Vollendung seiner Studien hier angekommen.

Der Arzt Mazet in Barcellona, dessen Tod man bezweifeln wollte, ist am 22sten v. M. ein Opfer der Seuche geworden. Dr. Parizet meldet in einem Briefe an seine Frau, diesen Tod mit wenigen Worten. Er selbst ist der Verzweiflung nahe. „Ich wäre gern mit ihm gestorben; ein Freund hat mich mit Gewalt in das Französische Consulat gebracht. Vom Morgen an schöpfe ich täglich 2 Stunden frische Luft auf einem Landhause.

Stockholm den 6. November.

Der gestrige Tag, zur Enthüllung der Statue Karls XIII. bestimmt, wurde hier festlich begangen. Als der Reichsmarschall das Zeichen zur Enthüllung der Statue gab, und diese in ihrer Pracht dastand, grüßte sie der König mit dem Degen. Die Truppen präsentirten das Gewehr, die Trompeten ertönten und die Artillerie feuerte 122 Kanonenschüsse ab, die von dem groben Geschütz auf Skepsholm, auf den Batterien und den Kanonenschaluppen beantwortet wurden. Die Infanterie feuerte darauf Salven bataillonsweise ab. Unterdessen stieg der König vom Pferde und trat auf die Erhöhung, welche sich um die Statue befand; die Staatsminister, Reichsherren und Staatsräthe ordneten sich zur rechten und linken Seite des Königes.

Darauf defilirten die Truppen unter Anführung Sr. K. H. des Kronprinzen vor dem Könige vorbei, indem sie zugleich die Statue und den König, mit Waffen und Fahnen salutirten. Der Schwedische u. Norwegische Staatsrath begab sich sodann, nebst den Staats-Sekretairs, auf das Schloß, um Sr. Majestät dem Könige Dank für die Errichtung des Denkmales abzustatten.

Abends eröffneten 10,000 Raketen ein majestätisch schönes Feuerwerk. Vor dem Schlosse auf dem Lejonbocken brannte in Goldfeuer die Namen-Chiffre des verewigten Königes den ganzen Abend bis spät in die Nacht. Selbst einige Kirch-Thürme waren mit dem ausgesuchtesten Geschmack illuminirt.

Heute werden 1100 arme Leute auf Kosten des Königes bewirthet. Ueberdies haben die Freimaurer 400 armen Personen ein Mittagessen gegeben.

Heute Abend ist der Norderstrom und die Statue mit Bengalischem Feuer erleuchtet.

Wien. Am 1. November traf hier die Nachricht ein, daß der mit Demetrius Ypsilanti nach Morea gegangene Fürst Kantakuzeno in Livorno angekommen sei. Er hatte Missolunghi am 7. Okt. verlassen.

Vermischte Nachrichten.

Recht erfreulich ist die Anerkennung des herrlichen Talents unsers Landsmanns Lipinski überall, wo er sich im Auslande hören läßt. Nicht genug, daß die sonst so strenge Berliner Kritik nach dem von ihm in der Hauptstadt gegebenen Konzerte sich im höchsten Grade ehrenvoll über ihn ausgesprochen hat; jetzt, nach seiner unvermuthet zeitig erfolgten Abreise, wird ihm nicht nur Dank nachgerufen von denen, welchen er durch sein bewunderswürdiges Spiel einen genußreichen Abend verschaffte, sondern auch das lebhafteste Bedauern ausgedrückt über die vereitelte Hoffnung, ihn öf-

ter zu hören, verbunden mit dem Wunsche, der Künstler möge sein Versprechen halten, wieder zukehren und sich dann recht oft hören zu lassen.

Eine nicht minder kompetente Stimme führt in dem Gebiete der Kunst das musikliebende Publikum Breslaus; und auch diese Stimme ist höchst ehrend und rühmend. Die Breslauer neue Zeitung vom 12. Novbr. d. J. äußert sich folgender Gestalt:

„In dem Koncert, welches Herr Lipinski vorgestern im Musiksaale der Universität gab, war dieser zwar nicht ganz gefüllt, aber doch sehr gut besetzt. Und wer hätte ihn unbefriedigt verlassen, wer möchte läugnen, daß die so oft gemißbrauchten Worte: „ausgezeichneter und seltener Genuß" vollendetes, bewunderungswürdiges Spiel" „gediegener Virtuose", Worte, womit ein Nachruf in der letzten Vossischen Berliner Zeitung den Künstler ehrt, nicht bei ihm durch eine der strengsten Wahrheit angemessene Anwendung gerechtfertigt sind! Diese erstaunliche Leichtigkeit in Ueberwindung der größten Schwierigkeiten (ein wahres Spielen mit dem Spiele), diese eigenthümliche Genialität des Vortrags, diese Mark und Bein durchdringende, Herz und Nerven erschütternde Kraft, und neben ihr diese liebliche, süße, sich in den Kern der Seele hineinsingende und ihn mit sehnsüchtiger, wehmüthiger Lust erfüllende Zartheit und Milde, das Alles läßt sich freilich tausendmal besser hören und hörend fühlen und begreifen, als mit Worten und Redensarten beschreiben u. s. w."

Ein anderer Verehrer des sarmatischen Talents huldigt ihm mit diesem Sonnett;

Huldigung.

Wie heißt der Mann, der aus vier armen Saiten
So mächt'ge Worte weiß hervorzulocken,
Daß in Begeisterung die Puls' uns stocken,
Und alle Herzen Opfer ihm bereiten?

Daß uns geschieht, als ob aus blauen Weiten
Die Töne niederschwebten zart wie Flocken;
Und kräftig dann, als ob mit allen Glocken
Geläutet würde, für die Kunst zu streiten!?

Wie heißt er wohl, der seelenvolle Meister,
Der mir erscheint, zum Herrscher im Gefilde
Der Musica, der heiligen, erkohren?

Der Bund'sgenosse schon verklärter Geister:
Tonkünstler feurig, fromm, stark, streng und milde?
Lipinski ist's, im Polenland geboren!!!

H.

Eine noch größere Auszeichnung wurde H. L. am 14ten d. M. zu Theil. Den hierüber in Nro. 182. der neuen Breslauer Zeitung befindlichen Artikel lassen wir hier wörtlich folgen:

„Ehre dem Ehre gebührt!"

„Breslau vom 15. Nov. Das gestrige Konzert des Herrn Lipinski, bei seinem diesmaligen hiesigen Aufenthalt leider das letzte, hatte ein zahlreiches Auditorium herbeigelockt, welches der so außerordentlichen Meisterschaft des Künstlers Bewunderung und Beifall in verdientem reichen Maaße zollte. Als am Schluß des letzten Musikstücks, eines von Herrn L. componirten und gespielten Rondo alla polacca, worin er allen Glanz und alle Anmuth und allen Reichthum seiner seltenen Virtuosität in den reizendsten Abwechselungen von Kraft und Milde mit gewohnter Leichtigkeit und Sicherheit und aller eigenthümlichen Genialität entfaltet hatte, lauter Beifallsjubel ertönte, nahten sich im Namen sämmtlicher Studirenden der hiesigen Universität vier Abgesandte dem Künstler. Einer derselben, ein Pole, begrüßte seinen trefflichen Landsmann mit einigen vaterländischen Worten und überreichte ihm im Namen und zum Andenken der Viadrina einen schönen silbernen Becher,*) den er vorher mit dem Rufe: Es lebe der Künstler! auf dessen Wohl leerte, und den nun dieser, der mit so hoher Kunstvollkommenheit eine so liebenswürdige Anspruchlosigkeit in sich vereint, so freudig überrascht, daß er kaum Worte des Dankes finden konnte, annahm. Musiker und Zuhörer stimmten beifällig und freudig in das Vivat ein, und welcher Freund ächter Kunst wollte sich nicht dieser eben so seltenen, als verdienten Ehrenbezeigung freuen, welche diejenigen, die sie veranlaßten und veranstalteten, nicht minder ehrt, als den, welchem sie gewidmet ward.

Herr Lipinski ist heute von hier nach Lemberg abgereist. Möchte er recht bald einmal zu uns zurückkehren!

*) Um den Rand des Bechers stehen die Worte: Musis amicum manent honores immortales, in der Mitte: In memoriam Viadrinae Carolo Lipinski.

dere aber für diejenigen, welche die Handlung erlernen wollen.

Von

C. G. Claudius.

2te stark vermehrte und verbesserte Auflage von

Dr. Z. Friedleben.

2 Theile. 8. Leipzig bei A. Wienbrack. 1 Rthlr. 20 Gr.

Lehrlinge, Handlungsdiener und selbst Principale werden in vielen vorkommenden Fällen sich oft den besten Rath aus diesem trefflichen Werke holen können; auch bürgen die Namen der gelehrten Herren Herausgeber für den inneren Werth desselben. Durch sehr billigen Preis, schönen Druck und gutes Papier, schmeichle ich mir den Beifall des geehrten Publikums zu erwerben.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der hiesigen Königl Hochlöblichen Regierung sollen 226 Stück Kopfkissen-Ueberzüge aus den ehemaligen russischen Lazareth-Beständen, welche im hiesigen Allgemeinen Garnison-Lazareth gebraucht, aber gehörig gereinigt worden, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Courant verkauft werden.

Hierzu ist der Verkaufs-Termin auf

den 4. künftigen Monats

des Vormittags von 10 bis 12 Uhr im hiesigen Allgemeinen Garnison Lazareth-Gebäude angesetzt worden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Posen den 15. November 1821.

Königl. Stadt- und Polizei-Direktorium.

Subhastations-Patent.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der sub Nro. 368. Altstadt hieselbst belegene, den Schornsteinfeger Klauseschen Erben gehörige Bauplatz, welcher nach der gerichtlichen Taxe auf 531 Rthlr. gewürdiget worden, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll.

Es werden daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu kaufen willens sind, hiermit vorgeladen, in dem deshalb angesetzten Termine

den 22sten März k. J.

Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputato Landgerichts-Rath Brückner in unserm Gerichtsschlosse zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden dieser Bauplatz adjudicirt werden wird, wenn nicht gesetzliche Ursachen eine Ausnahme machen sollten.

Die Taxe kann in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 25. October 1821.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Personal-Ediktal-Citation.

Der Bauer Carl Albrecht aus Jaroszewo Obornikér Kreises, welcher vor 3 Jahren wegen Todtschlages arretirt worden, aber in der Folge sich aus dem Gefängniß geflüchtet hat, wird auf die von seiner Ehefrau Anna Rosina geborne Harmel wegen böslicher Verlassung angebrachte Ehescheidungs-Klage, hierdurch vorgeladen, in dem zu deren Beantwortung auf

den 22sten März 1822

Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termin, entweder in Person, oder durch einen Bevollmächtigten, vor dem unterzeichneten Gerichte und dessen Deputirten Landgerichts Rath Brückner zu erscheinen, widrigenfalls wider ihn in contumatiam verfahren, auf Trennung der Ehe anerkannt und er für den schuldigen Theil erklärt werden wird.

Posen den 11 Oktober 1821

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Warnungsanzeige.

Ein im Betrag von Zweitausend Thaler auf den rc. Fabian Gurauer zu Rawicz unterm 21. Oktober d. J. ausgestellter Wechsel ist meinem Commissarius, vor der Zahlungsleistung von Seiten des gedachten Gurauer, entwendet worden. Nachdem Letzterer durch eigenhändige Schrift erklärt hat, den in Rede stehenden Wechsel an Niemand cedirt, auch mir keine Zahlung geleistet zu haben, denselben also für null und nichtig betrachtet, so warne ich Jedermann, den entwandten und folglich völlig ungültigen Wechsel nicht zu acquiriren, ohne sich selbst den daraus entspringenden Schaden beimessen zu müssen.

Posen den 10. November 1821.

v. Uminski.

Frischen fließenden Caviar in einer ganz vorzüglichen Sorte hat so eben erhalten

Powelski.

In der zweiten Etage nach dem Markt ist eine Wohnung von Weihnachten ab, zu vermiethen.

Posen den 16 November 1821.

Carl Wilhelm Pusch Nro. 55.